Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 34

Artikel: Die Kosten der Lebenshaltung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewährte Bautredite in der Stadt St. Gallen. (Korr.) Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen gewährte der Schulberwaltung einen Kredit von Fr. 38,250 für den Eindau einer Schulküche und von 3 Lehrzimmern in das Haus Marttgasse Kr. 28. Die Erweiterung der Frauenarbeitsschule durch Angliederung einer kompletten und gut eingerichteten Schulküche, hat sich als dringendes Bedürfnis erwicsen. Sehr viele Anmeldungen in diese Schulabteilungen haben wegen Platmangel nicht mehr berücksichtigt werden können. Der Umbau bringt etwas Arbeit, aber leider nicht sehr viel. Reue Borlagen zur Arbeitsbeschaffung sollen in Vorbereitung sein.

Das St. Gallervolk hat sodann in der Abstimmung vom 5. November dem Stadtrat den nachgesuchten Kredit von Fr. 1,800,000 für den Ausdau des städt. Elektrizitätswerkes gewährt, und zwar mit einer Zweidrittelsmehrheit, nachdem im Juni die Vorlage abgelehnt worden war. Die neue Unterstation mit den großen Kelleranzlagen sür Atkumulatoren, die nun sosort in Angriss genummen wird, bringt 9000 Tagschichten Arbeit.

Die Tramdoppelspur im Dorse Bruggen, und die Kanaleinlage in der Straße schreiten rüstig vorwärts. Auch dort arbeiten eine große Zahl Arbeitsloser. Seit einigen Tagen haben die Tramwagen der Stadt die Schleifbügel erhalten, an Stelle der bisherigen Kollen.

Trot all dieser Arbeiten hat die Stadt St. Gallen heute noch 2600 gänzlich Arbeitslose. Die Situation will nicht besser werden, ein schlimmer Winter steht bevor.

Uber die Schulhausfrage für Ermenswil (St. Gall.) wird berichtet: Die Schulgenoffenversammlung hat beschloffen, es habe der Schulrat Plane und Roftenberechnungen für ein in Ermenswil zu erstellendes Schulhaus ausarbeiten zu laffen. Die Berren Gebrüder Baumann, Befiter der Fabrit in Ermenswil, haben für einen solchen Schulhausbau seinerzeit 30,000 Franken gestiftet, die seither durch den Zins auf ca. 34,000 Fr. angewachsen sind, und haben den Bauplat gratis angeboten. Sie haben den Schulrat ersucht, die Baufrage jett in Fluß zu bringen, da kantonale und eidgenöffische Subventionen für diese Notstandsarbeit erhältlich seien. Der vorgesehene Bau mit zwei Lehrzimmern, einem Nähschulzimmer und einer Lehrerwohnung dürfte auf zirka 180,000 Fr. zu ftehen kommen. Der bestehende Fonds, Staatsbeitrag und eidgenöfsische Subvention können mit 80,000 bis 100,000 Fr. in Rechnung gebracht werden.

Rlubhüttenban im Tessin. Die Sektion Kanden des S. A. E. beschloß, im oberen Bavona-Tal, einem Seltental des Valle Maggia eine Klubhütte zu errichten. Von Airolo aus würde man in zehnstündigem Marsch die in einsamer aber wunderschöner Gegend auf Alp Roviei gelegene Hitte erreichen. Sie liegt auf 1900 m Höhe im Gebiet des Basodino und dietet prachtvolle Kletterpartien in weitem Umkreis. Die Hütte soll so einsach als möglich gebaut werden und Kaum für 24 Personen dieten. Sie wird auf ca. 25,000 Franken zu stehen kommen. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gesaßt worden.

Die Rosten der Lebenshaltung.

(Rorrespondenz.)

Der Schrift Nr. 12 des Zentralverbandes Schweiserischer Arbeitgeberorganisationen, die soeben erschienen und beim Berbandssetretariat zum Preise von Fr. 1.—erhältlich ist, entnehmen wir, daß die gesamte Lebensbaltung am 1. Oktober 1921 noch 84 % teurer war als am 1. Juni 1912. Innert Jahresfrist, vom 1. Oks

tober 1920 bis 1. Oftober 1921 ift sie durchschnittlich um 36 Punkte oder 17 % billiger geworden. Der Kückgang vom 1. Juli 1921 bis zum 1. Oftober 1921 besträgt für die Normalfamilie 3,8 % (in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1921 4,7 %). Dieser Kückgang ist ausschließlich dem Sinken der Nahrungsmittels und Brennstofspreise zuzuschreiben. Die übrigen Ausgaben (Bekleidung, Wohnung und Diverses) haben keine oder nur ganz unbedeutende Veränderungen ersahren.

Der Städteinder des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, der die Ausgaben für Nahrung inklusive Licht und Heizung umfaßt, ist vom 1. Juli 1921 bis zum 1. Oktober 1921 von Fr. 2282.13 auf Fr. 2133.78, um Fr. 148.35 oder 6,5 % gesunken. Vom 1. April bis 1. Juli 1921 betrug der Rückgang Fr. 178.15 oder 7,2 %. Innert Jahresstrist, vom 1. Oktober 1920 bis 1. Oktober 1921 ist dieser Index von Fr. 2790.53 auf Fr. 2133.78 zurückgegangen, also um Fr. 656.75 oder 23,5 %. Die Erhöhung der Ausgaben für Nahrung insklusive Licht und Heizung gegenüber dem 1. Juli 1912 betrug am 1. Oktober 1921 noch 94,5 %.

Vemerkenswert ist die Tatsache, daß von den Nahrungsmitteln mit Ausnahme des Zuckers, der am 1. Okstober 1921 noch 202 % über dem Vorkriegspreiß stund, insbesondere solche in ländischer Provenienz erheblich über dem allgemeinen Preisniveau geblieben sind. Kalbsseisch ist heute noch 146 % teurer als vor dem Krieg, Schweinesleich 128 %, Schaffleisch 107 %, Nindsleisch

93 %, Käse 120 % und Milch 104 %.
Die Verteuerung der verschiedenen Bekleidungs s
gegenstände am 1. Oktober 1921 gegenüber 1912/14,
wird wie folgt geschätt: Herren- und Damen-Kleiderkonfektion und Stoffe 80 %, Schuhe 85 %, Wäsche,
Reinigung und Diverses 100 %. Diese Schätung stütt
sich auf Angaben einiger größerer Detailgeschäfte der
Stadt Zürich, die mit dem Preisabbau in vorbildlicher
Weise vorgegangen sind. Es ist aber daran zu zweiseln,
daß sämtliche Detailgeschäfte der Bekleidungsbranche,
auch die auf dem Lande, die Preise in gleichem Maße
herabgesetzt haben. Immerhin dürste durch die Annahme
einer durchschnitslichen Verteuerung um 90 % den tatsächlichen Verhältnissen reichlich Rechnung getragen sein.

Bezüglich der Schuhpreise ist zu bemerken, daß der

REBEINGEE

DRANTSER

CISEN & STAML

BLANK A PRÉCED REZDOEN, RUND VIERNANT, SCHWAMT A ANDERE PROFILA

SPEZIAL QUADITÀTE PER MERANDE PROFILA

SPEZIAL QUADITÀTE PER MERANDE PROFILA

SPEZIAL WELLEN, KOMPRIMIERT ODER ASSCEDRENT

QUANKQUIVAL XIES BANDE ISEN & BANDSTAML

BIS ZU 300 7% BARTE

VERDACKUNGS - BANDELSEN

GROSSEA AUNTELLIBRILIPELIS EXRECT LANGUMENTAME ERRO PA

Höchststand in die Monate April/Mai 1920 fiel und daß die Preise von dieser Zeit bis zum 1. Oktober 1920 bereits eine Herabsetzung von 5 bis 10% erfahren haben.

Die Mietpreise der Wohnungen sind ohne nennenswerte Underungen geblieben. Trothdem infolge der Abwanderung an vielen Orten das Angebot etwas zugenommen hat, sind doch noch nirgends Unzeichen eines ftärkern Preisrückganges festzustellen. Neben weiterer Abund Auswanderung vermögen nur die Erftellung neuer Wohnhäuser und der Rückgang des Hypothekarzinsfußes und der Reparaturkosten eine Verbilligung der Wohnungen zu bewirken. Die Steigerung der Bautätigkeit fett aber eine wesentliche Berabsetzung der Baukosten voraus.

Die Steigerung der Mietpreise vom 1. Juni 1921 bis 1. Oftober 1921 für Arbeiter= und Angeftelltenwoh nungen wird für städtische Berhältnisse wie bisher auf 60 % und in ländlichen Gegenden auf 30 % geschätzt.

Auch die übrigen Ausgaben (Körperpflege, Bilbung, Steuern, Berficherung, Berfehr und Berschiedenes) haben sich in ihrer Gesamtheit seit dem 1. Juli 1921 nicht verandert. Die Steigerung der Ausgaben für Bildung und Versicherung werden auf 40 %, für Steuern auf 120 bis 150 %, für Verkehr auf 120 % und für Körperpflege und Verschiedenes auf 94 % geschätt. Um stärksten sind in dieser Ausgabenkategorie diejenigen für Steuern gestiegen.

über die Veränderung fämtlicher Lebenskoften vom 1. Juni 1912 bis 1. Oftober 1921 gibt die folgende

Tabelle intereffanten Aufschluß:

					Ubrige	Besamte
		Nahrungsmittel "	Kleidung	Wohnung	Ausgaben	Lebenshaltung
1912 1.	Juni	100	100	100	100	100
1913 1.	"	96	100	100	100	98
1914 1.	,,	94	100	.98	100	97
1915 1.	"	113	120	90	110	110
1916 1.	"	133	140	95	120	125
1917 1.	,,	170	170	100	140	150
1918 1.	itai, assitty	219	200	115	160	185
1.	Septembe	r. 239	220	120	170	200
1919 1.	Juni	249	240	135	180	212
	Januar	237	240	150	180	210
1.	Oftober	254	240	155	190	220
1921 1.	Januar	236	195	160	190	208
1.	April	224	195	160	185	200
1.	Buli	208	190	160	180	191
1.	Oftober	194	190	160	180	184

In wohltuend energischem Ton wird in der Broschüre die endliche Aufhebung der Ginfuhrmonopole bes Bundes gefordert. Diese Forderung und ihre Begründung laffen wir hier im Wortlaut folgen:

Schon längst haben wir darauf hingewiesen, daß durch die Beibehaltung der Einfuhrmonopole des Bundes der Preisabbau hintangehalten wird. Bur Zeit beftehen noch Einfuhrmonopole auf Getreide, Mehl, Bucker, Betrol, Benzin und Kupfervitriol. Mit einer Hartnäckigteit ohnegleichen halt das eidgenöffische Ernährungsamt an diesen Monopolen fest und mit nichtsagenden Bersprechungen wie: Die Aufhebung des Benzinmonpols werde geprüft, das Zuckermonopol so bald als möglich liquidiert, die Freigabe der Getreideeinfuhr in Aussicht gestellt usw., wird die Offentlichkeit auf die Zukunft vertröftet.

Drei Jahre find nun feit der Beendigung des Weltfrieges versloffen, ohne daß es zu einer vollständigen Aufhebung der Wareneinfuhrmonopole gekommen ift, obwohl aus deren Fortbestand für die schweizerische Volkswirtschaft mehr Schaden als Nuten erwachsen ift und sowohl Großbritannten als die Bereinigten Staaten von Nordamerika ihre Monopole längst aufgehoben und damit den Preisabbau ftark gefördert haben.

Alle wirtschaftlichen und politischen Parteien der Schweiz, denen es mit der Erhaltung und Förderung unserer Wirtschaft ernst ist, haben schon seit geraumer

Zeit auf die Notwendigkeit der unverzüglichen Aufhebung der Einfuhrmonopole hingewiesen. Aber alle Kundgebungen und Eingaben find an der Unbelehrbarkeit ber Leitung des eidgenöffischen Ernährungsamtes abgeprallt. Mag die allgemeine Lage noch so dringend nach rasche ftem Preisabbau verlangen, die Hauptfache scheint für den Vorsteher des Ernährungsamtes immer noch die zu sein, nach erfolgter Liquidierung der Einfuhrmonopole eine möglichst günftige Gewinn- und Verluftrechnung vorlegen und den Staat als einen befferen Kaufmann hinftellen zu können, als welchen die öffentliche Meinung ihn zu betrachten pflegt. Das wird auch der Grund sein, was rum das Ernährungsamt noch lange nach Kriegsende immer wieder neue Einkäufe macht und so die vollständige Beseitigung der Monopole beständig hinauszögerte. In diesem Zusammenhang darf überdies erwähnt wers den, daß in der letzten Seffion der Bundesversammlung die Rechnungen und Bilanzen der Kriegsorganisationen für die Lebensmittelverforgung der Zivilbevölkerung aus den Jahren 1914—1918, in denen auch die Rechnungen für die Monopolivaren enthalten find, dem National rate noch im letzten Moment, gerade unmittelbar vor Schluß der Seffion zur Genehmigung unterbreitet wurden. Erfreulicherweise ift die Behandlung des Gegenstandes auf die Dezembersession verschoben worden.

Ein Bergleich der Abgabepreise des Bundes mit den Preisen bei freier Ginfuhr foll zeigen, wie mit der Beibehaltung der Einfuhrmonopole der Abbau der Lebenskosten erschwert wird. Besonders bezeichnend liegen die Verhältnisse beim Zucker. Es betrug nach einer uns zugegangenen Mitteilung einer Großhandelsfirma Ende

Oftober 1921 pro 100 kg:

	Preis bei freier Einfuhr franko Zürich Fr.	Abgabepreis des Ernährungsamtes Fr.	Verteuerung durch das Monopol
Rriftallzucker	54-	115.—	113
Pilézucker	54.50	118.—	117
Würfelzucker in Kisten	59.—	126.—	114

Um 113—117 % verteuert das Einfuhrmonopol den Bucker. 1 kg Bilegucker fame bei freier Ginfuhr um 75 Rp. billiger zu stehen als heute unter der Herrschaft

des Einfuhrmonopols.

Umerikanischer Weizen kostete Ende Oktober franko Schweizergrenze durchschnittlich Fr. 33.— per 100 kg und franko schweizerische Inlandstation höchstens Fr. 36.— (Um 10. November fogar Fr. 32.-.) Der Abgabepreis des Ernährungsamtes betrug zu diefer Zeit Fr. 50. — per 100 kg. Um nicht weniger als 39 % wurde das Brot durch das Einfuhrmonopol des Bundes auf Getreide verteuert. Die Aufhebung dieses Monopols hätte eine Reduktion des Brotpreises um durchschnittlich 20 Rp. per kg zur Folge.

Bei einer Herabsetzung des Zuckerpreises um 75 Rp. und des Brotpreises um 20 Rp. per Kilogramm wur den sich die Lebenskosten der bekannten Normalfamilie Jahr um Fr. 149.20 reduzieren. Der jetige Inder des Verbandes schweizerischer Konsumvereine ginge in diesem Falle mit einem Schlag unter Fr. 2000. zuruck. Kame dazu noch eine durchschnittliche Reduktion der Fleischpreise um 20 %, so würden sich die jährlichen Ausgaben um weitere Fr. 92.— ermäßigen, sodaß mit den obgenannten, mit der Aufhebung der Einfuhrmono pole zu erwartenden Preisabschlägen auf Zucker und Brot insgesamt eine Berminderung der gesamten Jahresausgaben der Normalfamilie um Fr. 241.20 oder 4,5 % eintreten würde. (Auf den 17. November dieses Jahres wurde der Monopolpreis für Weizen von 50 auf 41 Fr. (Bafispreis) herabgesett. Ebenfalls ist spätestens auf ben 1. Dezember eine erhebliche Reduktion des Zuckerpreises

Eine wesentliche Herabsetzung der Preise dieser Hauptnahrungsmittel würde zudem die Preise der übrigen Nahrungsmittel beeinfluffen. Denn wenn die wichtigften Nahrungsmittel billiger find als die weniger wichtigen, lo wendet sich der Berbrauch in stärkerem Maße den billigeren Gegenständen zu, während die Nachfrage nach den teurern Artifeln zurückgeht. Und die Berminderung der Nachfrage bewirkt in der Regel ein Sinken der Preise.

Um die Wiederholung der bei der Aufhebung des Einfuhrmonopols auf Reis in Erscheinung getretenen Ubelstände (plötsliche starke Nachfrage des privaten Handels und somit Steigerung des Preises) zu verhüten, durfte es fich empfehlen, dem privaten Sandel rechtzeitig den Zeitpunkt der Rückfehr zur freien Ginfuhr zur Renntnis zu bringen.

Volkswirtschaft.

Bur Frage der Arbeitslosenunterstützung. Das eidgenöfsische Volkswirtschafts-Departement hat in der Frage der Arbeitslosenunterstützung folgende verbindliche Beisung erlaffen: Die zuständigen kantonalen Departemente find ermächtigt, auf das Gesuch eines Betriebsinhabers hin in verbindlicher Weise zu entscheiden, ob eine bevorstehende Einstellung von Personal die Beitragspflicht des Betriebsinhabers in bezug auf die all= fällige spätere Arbeitslosenunterstützung im Sinne bes Art. 20 des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 begründet oder nicht.

Bericharfung der Ginfuhrbeschräntung. In feiner Extrasitung vom 16. November hat der Bundesrat auf den Antrag der vorberatenden Kommiffion beschloffen, die Einfuhr folgender Warengattungen und Bolltarifnummern von der Einholung einer Bewilligung abhängig zu machen: a) hafer und Gerste, verarbeitet; b) Furniere, Bürstenwaren; c) Gummi-, Belluloid= und Kammacherwaren; d) Steinhauerarbeiten; e) Schmirgel= und Karborundumfabrikate; f) Ofenkacheln, Kachelösen, Steinzeugröhren; g) Türschlösser, Fahrradglocken, Mefferschmiedwaren; h) Stand- und Wanduhren, Wecker, Meß- und Zeicheninstrumente, Rechen-maschinen, Orgeln; i) Elektrische Glühlampen.

Die Lage hat sich für die Einfuhr — so läßt sich der Bundesrat in einer Mitteilung vernehmen — gerade in den letten Wochen wieder außerordentlich zugespitt. Der beispiellose Zusammenbruch einzelner Valuten ermöglichte Angebote aus den betreffenden Ländern, mit denen die einheimische Produktion nicht konkurrieren fann. Die für die schweizerische Volkswirtschaft bedauerlichen Konfequenzen machen sich nach zwei Richtungen hin geltend: in einer gewaltigen Steigerung des kleinen Grenzverkehrs und im Ausbleiben der Bestellungen für die Inlandinduftrie. Die erhöhten Bölle haben fich gegenüber dem katastrophalen Sturz der Währungen in den betreffenden Ländern als ganz wirkungslos erwiesen, sodaß eine ftarke Bermehrung der Arbeitslosigkeit nur auf dem Wege der Beschränkung der Einfuhr verhütet werden lann. Der Preisabbau hat in den geschützten Branchen hon bedeutende Fortschritte gemacht, und für einzelne Kategorien wird mit dem Intrafttreten der Ginfuhrbelhränfung auch eine weitere Preisermäßigung erfolgen.

Die obigen Einfuhrbeschränkungen treten am 20. Nobember in Kraft.

Uerschiedenes.

† Hafnermeifter Beinrich Turnheer Rümmerli in Beinfelden ftarb am 16. Nov. in feinem 68. Lebens: jahre.

Als Mitglied des Verwaltungsrates der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern mählte der Bundesrat an Stelle des zurücktretenden Seidenstoffabrikanten Siber in Zürich: B. Sarafin-Ifelin, in Firma Sarafin & Co., Seidenstoffweberei in Bafel.

Schweizer. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Der Verwaltungsrat beendigte die Beratung des von der Direktion der Anstalt ausgearbeiteten und dem Bundesrate vorzulegenden Entwurfes zur Revision des Unfallversicherungsgesetzes. Er befaßte sich ferner mit verschiedenen Fragen betreffend die Verwaltung der Anstalt.

Für die Notstandsarbeiten, die das Eidgenössische Militardepartement zu vergeben hat, fteht ein Rredit von 8,287,370 Fr. zur Verfügung. Davon sind bereits 4,311,500 Fr. auf verschiedene Kantone verteilt, 3,153,000 Franken bleiben noch zu vergeben. Alle diese Ar= beiten follen fofort begonnen werden. Darunter figurieren folgende Posten: Fabrifation von Geschoffen 800,000 Fr., Material für zwei weitere Mineur-Kompagnien 760,000 Fr., 500 Tragbahren 28,500 Fr., 20 Autos 250,000 Fr., Bulverfabrikation 800,000 Fr., Berarbeitung von Zeltstoffen 150,000 Fr., 50,000 Zeltspflöcke 20,000 Fr., 35,000 Stahlhelme 770,000 Fr., 15 Traktoren 600,000 Fr., 1600 Leuchtpistolen 250,000 Franken, 1200 Keffel für Kochkiften 170,000 Fr., Leders bestandteile für 1000 Bastgeschirre 400,000 Fr., vers schiedenes Material für den Verkehrsdienst 30,000 Fr., 30,000 Baar Schuhe 1,5 Millionen Franken, Festungs= pionier: und Scheinwerfer-Material 285,000 Fr., Benzin: tanks 364,000 Fr.

Die Not der schulentlaffenen Jugend. (Eingef.) Besteht eine solche Not? Wer mit offenen Augen die jungen Leute von 14—16 Jahren ansieht, mit ihnen redet und ihr Vertrauen zu gewinnen weiß, wird die Frage bejahen muffen. Die rasche körperliche und feelische Entwicklung, der Abergang aus der verhältnismäßigen Sicherheit der Schule in die oft zu weitgehende Freiheit des Erwerbs: lebens oder in die großen Anforderungen der Berufslehre, zusammen mit unserer innerlich so haltlosen und schwankenden Zeitstimmung bringen Gefahren körperlicher, geistiger und sittlicher Art mit sich, denen viele Jugendliche nicht gewachsen sind.

Durch Forderungen von Berufstüchtigkeit und Berufsfreude, durch Anleitung zu richtiger Freizeit-verwendung wird ein Teil der Not behoben werden können. In erster Linie aber wird es notwendig sein, daß jeder Erwachsene von Gefühl der Verantwortlich: keit für das heranwachsende Geschlecht durchdrungen ist und sich in seinem ganzen Tun von Verantwortungs

E. BECK

PIETERLEN bei Biel-Bienne Telephon Telephon

ō

Telegramm-Adresse: PAPPBECKPIETERLEN

empfiehlt seine Fabrikate in:

Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Ceer- und Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.

Carbolineum ... Falzbaupappen